Zeitschrift: Vierteljahresberichte / Statistisches Amt der Stadt Bern

Herausgeber: Statistisches Amt der Stadt Bern

Band: 7 (1933)

Heft: 3

Artikel: Eheschliessungen und Familienwanderungen in den drei ersten Vierteljahren 1933

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-850248

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 26.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

3. EHESCHLIESSUNGEN UND FAMILIENWANDERUNGEN IN DEN DREI ERSTEN VIERTELJAHREN 1933.

Zweck des Bauaufsatzes war, unseren Lesern einen knappen Überblick über die Wohnbautätigkeit in der Stadt Bern in der allerjüngsten Zeit zu bieten. Die gebotenen Zahlenausweise ermöglichen ein Urteil über das zur Zeit vorhandene Wohnungsangebot.

Aufgabe dieses Aufsatzes ist es nun, ebenfalls in aller Kürze einen zahlenmäßigen Einblick in die hauptsächlichsten Faktoren der Wohnungsnachfrage, als welche die Eheschließungen und die eventuell mehrzuziehenden Familien anzusehen sind, zu geben. Die Zahlen über die Eheschließungen und die Familienwanderungen sind nämlich nicht nur bevölkerungspolitisch von Wichtigkeit, es kommt ihnen auch große wirtschaftliche Bedeutung zu. Neuwohnungsbedarf entsteht bekanntlich hauptsächlich durch die Eheschließungen und den Zuzug von Familien.

a) Eheschließungen.

In den drei ersten Vierteljahren 1933 wurden insgesamt 833 Ehen geschlossen, gegen 802 bzw. 689 im gleichen Zeitraum des Jahres 1932 bzw. 1931. Allen wirtschaftlichen Hemmnissen zum Trotz sind demnach im laufenden Jahre noch mehr Paare in den Ehestand getreten als in den beiden Vorjahren.

Vom Standpunkte des Wohnungsmarktes aus gesehen, sind nun die auf Grund langjähriger Erhebungen ermittelten Resultate unseres Amtes wichtig, wonach 60—65 % aller Eheschließungen im Eheschließungsjahr zur Gründung eines Haushaltes in eigener Wohnung führen (Vgl. Beiträge zur Statistik der Stadt Bern, Heft 16. Der Berner Bau- und Wohnungsmarkt um die Jahreswende 1932/33).

Demnach ergibt sich für die drei ersten Vierteljahre dieses Jahres folgende mutmaßliche Wohnungsnachfrage zufolge Eheschließungen:

	Zahl der Eheschließungen	Wohnungsnachfrage 60 % der Eheschließungen	Wohnungsnachfrage 65 % der Eheschließungen
1. Vierteljahr	152	91	97
2. „	422	253	276
3. „	259	156	168
Zusammen	833	500	541

Somit dürften die Haushaltsneugründungen zufolge Eheschließungen in den drei ersten Vierteljahren 1933 ungefähr eine Wohnungsnachfrage nach sich gezogen haben, die 500 bis 540 Wohnungen ausmacht.

b) Familienwanderungen.

Die Vermehrung der Wohnungsnachfrage durch mehrzuziehende Familien ist aus nachstehenden Zahlen ersichtlich:

	1.—3. Vierteljahr 1931	1932	1933
Zuzug von Familien	630	645	666
Wegzug „ „	520	441	471
Mehrzuzug von Familien	110	204	195

Der Familienmehrzuzug war in den ersten drei Vierteljahren 1933 nur wenig kleiner als 1932 und sehr viel größer als 1931.

Auch im Hinblick auf die Familienwanderungen ist somit eine wesentliche Verminderung der Wohnungsnachfrage gegenüber 1932 nicht eingetreten.

Wie sich die zu- und weggezogenen Familien nach Herkunftsort und Wanderungsziel gliedern, zeigen folgende Zahlen:

Herkunftsort bzw. Wanderungsziel	Familienzuzug 1932	1933	Familienwegzug 1932	1933	Familienmehrzuzug 1932	1933
			1.—3. Vierteljahr			
Vororte	143	129	124	125	19	4
Übriger Kanton Bern	172	227	94	123	78	104
Übrige Schweiz	235	238	187	174	48	64
Ausland	95	72	36	48	59	24
Unbekannt	—	—	—	1	—	—1

Am stärksten ist der Zuzug aus andern Kantonen der Schweiz, sowie aus dem Kanton Bern (ohne Vororte). Von 1932 auf 1933 hat der Zuzug aus dem „übrigen Kanton Bern" von 172 auf 227 zugenommen, dagegen der Zuzug aus dem Ausland von 95 auf 72 abgenommen. Als Wegzugsziel der Familienwanderungen stehen die anderen Kantone und die Vororte im Vordergrund. Gegenüber 1932 ist der Wegzug in die übrigen Gemeinden des Kantons Bern von 94 auf 123 angestiegen.

Die Bilanz aus Zu- und Wegzug zeigt die größten Überschüsse für den „übrigen Kanton Bern" und die „übrige Schweiz". Der Familienmehrzuzug ist für den übrigen Kanton Bern von 78 in den drei ersten Quartalen 1932 auf 104 im gleichen Zeitraum 1933 gestiegen, wogegen für das Ausland ein Rückgang von 59 auf 24 eingetreten ist.

Aus der Kenntnis der Bautätigkeit und der Eheschließungen und Familienwanderungen kann nun die Wohnungsmarktlage zusammenfassend überschaut werden. Das Wohnungsangebot betrug in den ersten drei Vierteljahren des laufenden Jahres 783 Neubauwohnungen. Der Wohnungsbedarf zufolge Eheschließung stellt sich auf 500 bis 540 Wohnungen. Wie eingehende Untersuchungen gezeigt haben, fällt für den Wohnungsbedarf im laufenden Jahr stets nur ein bestimmter Prozentsatz der mehrzuziehenden Familien in Betracht. Die in der Zeit vom Januar zum September mehrzugezogenen 195 Familien beanspruchten demnach rund 150 Wohnungen. Zusammen ergibt sich somit ein Wohnungsbedarf von rund 650 bis 700 Wohnungen. Ein Vergleich dieser Zahl mit der Neubautätigkeit zeigt, daß rund 100 bis 150 Wohnungen über den laufenden Bedarf hinaus erstellt wurden.

Nach Feststellungen des Wohnungsamtes an Ort und Stelle kommen zu den 783 Neubauwohnungen der ersten drei Vierteljahre noch ungefähr 400 bis Jahresende hinzu, so daß mit einer Gesamtjahresproduktion von rund 1200 Wohnungen zu rechnen sein wird, der ein Wohnungsverbrauch von 850 bis 950 Wohnungen gegenüberstehen dürfte. Gemessen am Bedarf dürften somit dieses Jahr zwischen 250 bis 350 Wohnungen zuviel gebaut werden.

Diese Zahlen können schon jetzt als ziemlich zuverläßig angesprochen werden. Eine restlose Abklärung der Wohnungsmarktlage wird die auf den 1. Dezember durchzuführende Leerwohnungszählung bringen. Dann wird auch der Zeitpunkt gekommen sein, um eine eingehendere Darstellung von Angebot und Nachfrage auf dem stadtbernischen Wohnungsmarkt im Jahre 1933 zu bieten. An der Feststellung, daß die Bautätigkeit über den laufenden Bedarf hinausgegangen ist, werden wohl auch die Ergebnisse der in Aussicht genommenen Leerwohnungszählung nichts ändern.

An den Banken und am Baugewerbe liegt es, noch mehr als dies bis jetzt geschehen ist, dem eingangs des Bauaufsatzes erwähnten gemeinderätlichen Schreiben, wonach diese ersucht wurden, mit der Gewährung von Baukrediten bzw. der Erstellung von Wohnungen zurückzuhalten, noch größere Beachtung zu schenken. Die Wohnungsproduktion in Bern entspricht seit einiger Zeit nicht dem Wachstum der Haushaltungszahl. Auch ist zu beachten, daß die bereits erfolgten und sicher noch bevorstehenden Lohnsenkungen, wenn auch nicht die Heiratslust, so doch die Gründung eines Haushaltes in eigener Wohnung in der nächsten Zeit möglicherweise stark hemmen können.

Wir haben in Bern noch keine Baukrise. Eine solche steht indessen bevor, wenn im bisherigen Tempo weiter gebaut wird. Sie zu verhüten haben die Banken und das Baugewerbe selbst das allergrößte Interesse.